

160 Kilometer auf dem Jakobsweg in Frankreich

Waldorfschüler

Telgte/Everswinkel. „Ul-treia“ – es geht immer weiter. Dieses alte Pilgerlied erklang während der zwei Wochen in vielen Kirchen, auf mehreren Campingplätzen und in einigen Pilgerherbergen entlang der „Via Tolosana“ in Südfrankreich, genauer zwischen Marciac, einem kleinen Dorf im Gers, und dem Col du Somport, einem 1 608 Meter hoch

„Manchmal war es unklar, wo wir unsere Zelte aufschlagen würden.“

Lehrer Eberhard Bonse

gelegenen Pass in den Pyrenäen. Gesungen wurde das Lied von den Schülern der 6. Klasse der Waldorfschule Everswinkel, darunter sechs Kinder aus Telgte und Westbevern, von Lehrerin Petra Kottusch. Sie machten aus ihrer diesjährigen Klassenfahrt eine 16-tägige Klassenwanderung.

Rund 160 Kilometer zu Fuß, bergauf, bergab, in einem Land, dessen Sprache die Kinder erst seit wenigen Jahren in der Schule erlernen, liegen nun hinter ihnen. Gesund, kräftig und stolz auf das Erreichte kehrten sie in ihre Heimat zurück.

Mit dem Bus war es nach



Stolz auf die Leistung, begeistert von den Eindrücken: Die 6. Klasse der Waldorfschule Everswinkel, darunter sechs Schülerinnen und Schüler aus Telgte und Westbevern, bewältigte im Rahmen ihrer 16-tägigen Klassenfahrt 160 Kilometer zu Fuß in Südfrankreich.

Südfrankreich gegangen. Täglich ging es auf dem „Chemin de Saint-Jacques“, dem Jakobsweg, voran. Auf der „Via Tolosana“ folgten in früheren Jahrhunderten viele Pilger aus Süddeutschland und aus Italien von Arles über die Pyrenäen dem Weg bis nach Santiago de Compostela. Die ersten Tage führte die Schüler durch

die nur leicht hügelige Landschaft des Gers, doch bald wurden die Berge der Pyrenäen sichtbar – und damit für einige Kinder die bange Frage akut, ob und wie diese hohen Berge zu überwinden seien.

In der zweiten Wanderwoche wurden die Pyrenäen dann endlich erreicht, die Berge schienen gewachsen, im-

mer schroffer reckten sich die Felsen gen Himmel. Und das Aspe-Tal, dem der Weg folgt, wurde sichtlich enger, der Weg stieg stetig an. Die Kinder merkten, wie sich die Landschaft änderte, karger wurde, bis schließlich die letzte Tagesetappe alle Kräfte herausforderte und nach 16 Kilometern steilem Anstieg fast über

die Baumgrenze führte. Doch schließlich war das Ziel erreicht: Der Col du Somport, der Pass, über den zugleich die Grenze zu Spanien verläuft. Mit einem gemeinsamen Sprung über die Grenze feierten die Kinder ihren Erfolg.

Im Durchschnitt wanderten die Waldorf-Kinder täglich 15 Kilometer weit. Manchmal

war es unklar, wo am Abend die Zelte aufgeschlagen werden können, doch immer fand sich ein schöner Ort, manch ein Campingplatz wurde extra noch einmal für die deutschen „pèlerins“ (Pilger) geöffnet. Einmal wurde ihnen sogar für zwei verregnete Tage eine kostenlose Unterkunft in der kleinen Gemeinde Lescar nahe Pau zur Verfügung gestellt.

Parallel zu der wandernden Klasse fuhren zwei Studenten aus Budapest mit dem Schulauto, das in seinem Anhänger eine ausreichende Küchenausstattung, die Zelte, Isomatten und Schlafsäcke transportierte. Die beiden jungen Leute sorgten auch dafür, dass es am späten Abend eine warme Mahlzeit gab. Immer wieder gab es bewegende Begegnungen mit freundlichen Menschen, die Sprachbarrieren wurden immer besser bewältigt, und viele Franzosen waren überrascht darüber, dass es eine Schulklasse aus Deutschland ausgerechnet in ihre Gegend verschlagen hat – und dann auch noch „a pie“, zu Fuß.

Für die Schüler stand bald fest, dass die Franzosen ausgesprochen freundlich und hilfsbereit sind – und dass dieses Land eine Reise lohnt. Eine bessere Motivation, um die Sprache in der Schule zu lernen, ist kaum vorstellbar.